№ 304. Sonntag, den 29. Dezember 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filiale: dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das I. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die **Abonnenten,** welche die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** bisher durch Herrn **R. Villain, Bahnhof Thorn** bezogen haben, bitten wir, die Zeitung vom 1. Januar 1890 ab bei Herrn

Brykczynski, Bahnhofsbuchhandlung

abholen und die Abonnementsbeträge an denselben bezahlen zu wollen.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

— Am Mittwoch fand bei dem Kaiserpaar eine größere Mittagstafel statt. Abends besuchte der Kaiser die Hamlet-Vorstellung im Berliner Theater. Am Donnerstag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei. — Ein Kostümball am kaiserlichen Hofe — das ist die neueste Nachricht, die auf dem Umwege über Konstantinopel zu uns dringt. Das türkische Blatt „Hakikat" meldet nämlich der „Mgdb. Ztg." zufolge, daß der deutsche Kaiser im Laufe dieses Winters im königlichen Schlosse ein Kostümfest zu geben gedenkt, bei welchem für alle Eingeladenen die orientalische Tracht vorgeschrieben sein soll.

— Wie die Münchener „Allgemeine Ztg." meldet, hat der Prinz-Regent genehmigt, daß die bairischen Briefmarken in den für die Werthzeichen des Weltpostvereins geltenden Farben hergestellt werden. Die neuen Marken werden von Neujahr 1890 ab resp. nach dem gänzlichen Verbrauch der alten bairischen Marken verkauft werden.

— Den „Hamb. Nachr." zufolge glaubt man, daß die Entscheidung des Kaisers in der Angelegenheit der Lotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit in diesen Tagen ergehen wird.

— Dem zum Kaiserlich russischen General-Konsul in Berlin ernannte Kollegien-Rath und Kammerjunker Kazarinoff ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." ist wirklich ein ganz famoses Blatt und wohl geeignet, das Ansehen Deutschlands im Auslande zu erhöhen. Ist doch dieses Blatt, das dem höchsten Staatsbeamten gerne jeder Zeit „ein Stück Papier" zur Verfügung stellt, entrüstet über das von der sozialdemokratischen Partei befürwortete Boykottsystem, wonach von den Sozialdemokraten keine Wirthschaft besucht werden soll, welche ihre Räumlichkeiten für politische Versammlungen den Parteigenossen verweigert. Als die staatlichen Behörden vor einigen Jahren beschlossen, den freisinnigen Blättern die Inserate zu entziehen ohne Rücksicht auf die Wohlfahrt des Staates, als Befehle an die Truppen ergingen, kein freisinniges Blatt zu halten, da war das Kanzlerblatt ruhig! Das Kanzlerblatt ist ein getreues Abbild unserer heutigen Interessenpolitik.

— „Wir sind uns, schreibt die „Köln. Ztg.", stets einer gewissen Gemeinsamkeit der Denkweise, Lebensauffassung, Weltanschauung und moralisch-ästhetischen Empfindung bewußt geblieben, welche uns mit Männern wie Bamberger, Hänel, Stauffenberg, Forckenbeck verbindet, wie sie uns von den Eugen Richter, Barth, Munckel trennt." Wirklich? In diesem Falle hat die „Köln. Ztg." eine ganz besondere Methode ihre „Gesinnungsgenossen" zu behandeln. Man erinnere sich nur, wie die „Köln. Ztg." zu Lebzeiten des Kaisers Friedrich Herrn Bamberger mit allen erdenklichen Schmähungen überhäuft hat. Die Herren Bamberger, Munckel, Stauffenberg, Forckenbeck werden gegen den Versuch, sie auf die niedrige Stufe der Denkweise und namentlich der moralisch-ästhetischen Empfindung, welche die „Köln. Ztg." einnimmt, herabzuziehn, energischen Protest erheben.

— Unter den Fragen, welche der Entscheidung der **Brüsseler Afrikakonferenz** unterliegen, befindet sich auch diejenige betr. das **Verbot der Einfuhr geistiger Getränke.** Nach Brüsseler Meldungen wollen verschiedene Staaten von diesem Verbot nichts wissen, angeblich im Interesse ihrer Produzenten. Ob auch Deutschland zu diesen Staaten gehört? Bekanntlich besteht ein sehr großer Theil unserer Ausfuhr nach Afrika in Branntwein, welcher den Exporteuren z. B. von den Hamburgischen Spritfabriken zum Preise von 1,32 pro Dtzd. **Literflaschen** inkl. Verpackung geliefert wird. Es würde sich empfehlen, den Mitgliedern der Afrikakonferenz eine Probe dieses vortrefflichen Getränkes, welches zur Verbreitung der europäischen Kultur in Afrika vertrieben wird, zukommen zu lassen.

— Die deutsche Marinestiftung von 1878 hielt vor einigen Tagen im Sitzungssaal des Zentralkomitees vom Rothen Kreuz ihre elfte Jahresversammlung ab. Dem vom Regierungsrath Haß namens des geschäftsführenden Ausschusses erstatteten Bericht zufolge hat die Stiftung, welche die Unterstützung der Hinterbliebenen der auf S. M. Panzerschiff „Großer Kurfürst" Verunglückten zur Aufgabe hat, auch im letzten Jahre dieser Aufgabe in vollem Maße gerecht werden können. Es sind insgesammt die Hinterbliebenen von 124 Verunglückten unterstützt worden; 6 Wittwen erhielten je 300 M., eine Mutter, welche den nichtpensionsberechtigten Ernährer verloren, 500 M. An sonstige Hinterbliebene wurden gewährt: eine Pension von 250 M., 11 Pensionen in Höhe von je 150 M. u. s. w. Insgesammt sind für Unterstützungen 17 480 M. verausgabt, während die Verwaltung 414 M. erforderte. Dieser Gesammtausgabe von 17 894 M. standen an Einnahmen aus dem Zinsertrage 7462 M. gegenüber. Es mußten somit zur Deckung des Restbetrages von 10 432 M. von dem Effektenbestande 12 000 M. für 12 162 M. veräußert werden. Das Effektenvermögen hat sich in Folge dessen auf 204 200 M. herabgemindert, während baar 2364 M. noch zur Verfügung stehen.

— In dem seit Jahren schwebenden Prozeß des Herrn v. Carsten-Lichterfelde gegen den Reichsmilitärfiskus hat das Kammergericht endlich eine Entscheidung gefällt. Es hat nach umfangreicher Beweisaufnahme dahin erkannt, daß die Klage dem Grunde nach — es werden sechs Prozent von dem Werth der Lichterfelder Schenkung als jährliche Kompetenz gefordert — **gerechtfertigt** sei. Es wird sich in diesem sensationellen Prozeß also nur noch um das Quantum handeln, welches der Fiskus zu leisten hat, und die Größe dieser Leistung ist abhängig von dem Werthe der geschenkten Sache. Zur Ermittelung dieses Werthes wird noch ein besonderes Verfahren stattfinden. Beiläufig mag bemerkt werden, daß in dem Strafprozeß, welcher seinerzeit gegen Herrn v. C. wegen Beleidigung von Beamten des Kriegsministeriums eingeleitet wurde, der Werth des durch die Lichterfelder Schenkung dem Fiskus ersparten Terrains am Hypodrom durch Sachverständige auf vier Millionen Mark abgeschätzt worden war. Die Entscheidung des Kammergerichts stützt sich auf die §§ 1123 bis 1126 des Allgemeinen Landrechts, wonach der Geschenkgeber in dem Falle, daß er in Armuth geräth, von dem Beschenkten sechs Prozent von dem Werthe der geschenkten Sache als jährliche Kompetenz zu fordern berechtigt ist. Indem nun das Kammergericht den Klageanspruch dem Grunde nach für festgestellt erachtet und ein entsprechendes Zwischenurtheil erlassen hat, so ist dasselbe bei dem Reichsgericht, wo die thatsächliche Feststellung des Vorderrichters einer Nachprüfung nicht mehr unterliegt, und da die in Rede stehende Rechtsfrage vom Reichsgericht selbst schon entschieden ist, nur noch formell mittelst des Rechtsmittels der Revision anzugreifen.

— Der durch seine Umtriebe gegen die Deutschen in Südwestafrika und durch seine Intriguen beim König Maharero bekannt gewordene Engländer Lewis ist, vom Kap der guten Hoffnung kommend, in London eingetroffen. Vermuthlich trägt er sich mit der Absicht, den Schutz der englischen Regierung betreffs seiner vermeintlichen Rechte im Lande Mahareros anzurufen. In Deutschsüdwestafrika darf sich Lewis vorläufig nicht mehr sehen lassen; er ist von dort ausgewiesen worden. — Der frühere Konsul auf Samoa, Knappe, dessen „schneidige" Politik seiner Zeit zu den blutigen Kämpfen bei Apia führte, scheint von der „morbus consularis" genesen fzu sein. Wenigstens will die „Kr.-Ztg." erfahren haben, daß er demnächst wieder auf einen alten Posten nach Apia zurückkehren wird. Herr Dr. Stübel soll wieder Generalkonsul in Kopenhagen werden. — Lieutenant Ehlers ist, wie die „Köln. Ztg." aus Sansibar vom Freitag meldet, mit einer Abtheilung des Wißmann'schen Expeditionskorps von Pangani zum Kilima-Ndscharo aufgebrochen, um im Auftrage des Kaisers dem Fürsten von Moschi kaiserliche Geschenke zu überbringen. Major Wißmann verbleibt an der Küste. —

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 27. Dezember.

Die Weihnachtsbescheerung der Weltstadt — vorüber! Wer zählt die Schätze, die da im Glanze des Christbaumes erstrahlten, nennt die Taschen, welche sich leeren mußten, kennt das unermeßliche Leid, das dabei besänftigt, die schallende Freude, welche entfacht wurde! Und erst die zahllosen verhärmten Herzen, die vollständig bei Seite standen, als der Weihnachtsprunk allüberall feierlich erstrahlte! Hungrig, obdachlos, verlumpt, Winterfrost, Dezembernacht — inmitten der Weihnachtsatmosphäre sind das verteufelt häßliche Worte! Aber so ist die Weltstadt: immer die unerschöpfliche Vorrathskammer des tiefsten menschlichen Leides und der höchsten menschlichen Freude. Das vergißt sie selbst nicht am Weihnachtstage. Und doch zeigte bei diesem frohen Feste gerade „Unter den Linden," die große Siegesstraße, durch welche ein so glorreicher Theil der deutschen Geschichte triumphirend zog, eine andere Physiognomie. Dort der gewaltig stolze Bau des Hohenzollernschlosses, wo voriges Jahr so heller Kinderjubel ertönte, in Dunkelheit; weiterhin das Palais des Kaiser Friedrich, in dessen oberen Stockwerken sonst zuerst die Christbäume aufflammten, weil der Großvater die Enkel zu sich gebeten, mit dichtverhängten Fenstern, und das Palais der Kaiserin Augusta blickt gar melancholisch darein. Es war, als würden diese prächtigen Hallen immer noch von dem Sterbezimmer des großen Kaisers beherrscht, das seit dessen Tode kaum wieder ein Fuß betreten. Umso lebensvoller spiegelten sich die Ereignisse des Christabends bei den Menschenmassen, die am folgenden Tage die Straßen durchflutheten. Manche blickten so düster, als hätten sie im Schicksalsbuche die traurigsten Kapitel eingehend studirt. Dabei däuchte ihnen die Dezemberluft so trüb, so fahlgelb, als würde die Erde nicht von der Sonne, sondern von einer Melone beleuchtet. Andere wieder jubelten siegesfreudig auf, als hätte Schiller die Worte: „Seid umschlungen, Millionen!" direkt für sie gedichtet, als wollten sie jeden Augenblick in die Straßen hineinschmettern: „Was kostet Berlin? Her mit dem Bettel!" — Doch man reitet schnell in dieser Weltstadt . . . Nun schon Alles wieder im alten Gleise. Armer Tannenbaum, wie kurz war deine Herrlichkeit! Man hat dich geschmückt und bekränzt, ein glänzender Hofstaat hat dir zugejubelt, Weihnachtspoeten haben dich besungen. Jetzt vorbei mit der Eintags-Poesie! Nun bist du arm und kahl, liegst bestaubt am Boden, und die plumpe Magd giebt dir einen Fußtritt. Unglücklicher Held von vier Stunden!

Eine anheimelnde Festüberraschung wußte Ludwig Barnay im „Berliner Theater" seinem Publikum zu bereiten. Seit langem beschäftigte er sich mit der Neuinszenirung des „Hamlet", jener alten, herzergreifenden Geschichte von dem Dänenprinzen, welcher die arme Ophelia liebt und verrückt wurde, weil ihm der Geist seines Vaters erschien und er meinte, die Welt sei aus ihren Angeln gerissen. Barnay spielte bei dieser Aufführung die Titelrolle. Er denkt mehr, als hundert andere Berliner Schauspieler zusammengenommen. Dabei zeigte er kein anmaßendes Hervordrängen, wie es mancher Durchschnitts-Virtuos zu thun pflegt, so daß ein großer Theil des Publikums das Stück vergißt und nur ihn isolirt seine Kunst verzapfen sieht; er war vielmehr ein wirksamer Theil des Ganzen, aber erschütternd und überwältigend. Es thut dem Herzen ordentlich wohl, wenn es unter dem Eindrucke einer solchen Kunstleistung klopft. Was besonders packte, war die Szene auf dem Friedhof — jenem stimmungsvollen Dorffriedhof mit seinen weitschattenden Linden und dem frischen Grabe, welches die arme Ophelia aufnehmen soll. Diese meisterhafte Dekoration paßte so recht zu dem Barnayschen „Hamlet" und seiner realistischen Darstellungsweise. Das Leben ist ihm ein Grab, die Welt ein Kirchhof. Wie liebenswürdig erscheint er dort! Ueberall betrübt, hier ist er heiter; überall verdüstert, hier ist er klar; überall verstört, hier ist er ruhig. Vielleicht, daß ihn dieser Friedhof an den Schloßpark zu Helsingör gemahnt, wo er sich mit der lieblichen Ophelia erging, zärtlich scherzend, die Herzen in voller Sehnsuchtsliebe. Dieser Barnay'sche „Hamlet" ist eine schauspielerische That, die in der Welt des Theaters weithin sichtbar emporragt. Wenn das bis ins innerste Gefaser des Empfindens erschütterte Publikum dieser Glanzleistung in fieberhafter Spannung lauschte, es brachte dem bedeutenden Künstler nur den wohlverdienten Tribut.

Alter Gepflogenheit gemäß bescheerte das Weihnachtsfest auch das neue „Berliner Adreßbuch". Wenn man diese beiden korpulenten, zusammen 2500 Seiten umfassenden Bände mit den Adreßbüchern anderer Großstädte vergleicht, merkt man erst recht, wie gewaltig dieses Berlin angeschwollen ist. Die Adreßbücher von London und Paris erscheinen nur um ein Weniges dickleibiger, diejenigen von Wien, Rom, New-York dagegen bedeutend schmächtiger, von dem Petersburger gar nicht zu sprechen. Und doch beschleicht dich eine Art von Beängstigung, wenn du erwägst, daß das, was jetzt in diesem neuen „Werke" so wohlgeordnet vor dir liegt, sich schon in kurzer Zeit wieder vollständig geändert hat. Wie Viele davon sind dann gestorben und ruhen draußen auf jenen großen Plätzen, wo die Adressen auf Leichensteinen verzeichnet werden. Wie Viele haben Berlin verlassen, und kein Lied noch Heldenbuch weiß etwas von ihrer Spur zu melden! Schon ein flüchtiges Blättern in diesen beiden Bänden gewährt ein großes Interesse. Der brave „Müller" bedeckt allein zwanzig, der biedere „Schulze" zweiundzwanzig engbedruckte Seiten. Wehe dem Armen, der da in nervöser Hast irgend einen dieser liebenswürdigen Herren aufsuchen soll! Und nun erst jene Rubriken, welche die verschiedensten Gewerbe zusammenfassen: z. B. neun Spalten „Barbiere", zwölf Spalten „Fleischer", zehn Spalten „Pfandleiher" und — Barmherzigkeit! — vierundsechzig Spalten „Kneipen".

Letzte Woche war es auch, wo die „Berliner

Ursprünglich hieß es, daß Wißmann Herrn Ehlers begleiten werde. Der „Fürst von Moschi“ ist, nach der „Köln. Ztg.“, der Häuptling der Dschagganeger, von denen bekanntlich Herr Ehlers einige nach Deutschland brachte, die u. a. auch dem Kaiser vorgestellt wurden.

— Ueber die Uniformirung der Kavallerie bringen die „Hamb. Nachr.“ einen bemerkenswerthen Artikel. In demselben wird ausgeführt, daß in Folge des rauchlosen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und den weißen Uniformen, also Husaren und Kürassieren. Es werden in dieser Hinsicht „ziemlich einschneidende Aeuderungen“ angekündigt. Auch bei Dragonern und Ulanen würde „innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinheitlichung empfehlenswerth sein.“ — Derartige Reformen sind von freisinniger Seite seit Jahren empfohlen worden, ohne daß man sich bisher an maßgebender Stelle zu dieser Anschauung bekehrt hatte.

Elberfeld, 27. Dezember. Die Verhandlungen des Sozialistengesetzes sind heute geschlossen worden. Die Angeklagten wurden nochmals zu Montag Nachmittag vorgeladen, wo wahrscheinlich die Urtheilsverkündigung erfolgt.

Ausland.

Kopenhagen, 27. Dezember. Der Dampfer „Kijew“, der vereinigten Dampfschiff-Gesellschaft gehörig, welcher vom Mittelmeer mit Südfrüchten, Wein und Korken nach Rußland bestimmt war, ist gestern Abend im inneren Hafen abgebrannt. Menschenleben sind nicht verloren.

Petersburg, 27. Dezember. In der Gesetzsammlung wird heute ein vom Kaiser genehmigter Reichsrathsbeschluß veröffentlicht, wonach in Abänderung und Ergänzung der Statuten der Dorpater Universität der Rektor künftig vom Minister für Volksaufklärung aus der Zahl der ordentlichen Professoren der Universität gewählt und durch kaiserlichen Erlaß auf 4 Jahre ernannt wird. Der Prorektor und die Dekane werden vom Kurator des Lehrbezirks gewählt und durch den Minister für Volksaufklärung im Amte bestätigt. Endlich werden dem Minister bei der Besetzung vakant gewordener Professuren umfassendere Machtbefugnisse als bisher eingeräumt. — Der Beschluß bezweckt auch die Unterdrückung des Deutschthums in den Ostseeprovinzen.

Sofia, 27. Dezember. Die Sobranje genehmigte das Kriegsbudget und erhöhte aus eigener Initiative die Monatsbezüge der Soldaten von einem auf zwei, die der Unteroffiziere von zwei auf drei Franken.

Rom, 27. Dezember. Die Regierung geht scharf gegen die Ungehörigkeiten aus Anlaß der Oberdankfeier vor und beweist so dem befreundeten Nachbarstaate, daß sie allen Umtrieben fernsteht, welche auf eine Vereinigung von Triest mit Italien hinzielen. Die „Amtliche Zeitung“ veröffentlicht nämlich ein königliches Dekret vom 20. Dezember, welches den Gemeinderath von Terni auflöst. Dem Dekrete geht ein Bericht Crispis an den König voraus, nach welchem die Maßregel dadurch veranlaßt ist, daß der Gemeinderath zum Zeichen seiner Trauer am 20. Dezember anläßlich des Jahrestages der Hinrichtung Oberdanks seine Sitzung aufhob und dadurch eine politische, ungesetzliche Demonstration beging.

Madrid, 27. Dezember. Während der gestrigen Vorstellung im Opernhause platzte das Rohr des Dampfmotors für elektrische Beleuchtung. Es entstand plötzlich Finsterniß. Nur durch längeres Verweilen der Königin in ihrer Loge verließ das Publikum ruhig das Theater. Zwei Arbeiter sind erstickt.

Lissabon, 27. Dezember. Aus Brasilien kommen Nachrichten, wonach dort ein Bürgerkrieg wüthet. Die Marine hält treu zu Kaiser Dom Pedro.

London, 27. Dezember. Die „Times“ veröffentlicht eine drei Spalten füllende mit Dokumenten belegte Darstellung über die auf Befehl des Gouverneurs von Irkutsk in Ostachin erfolgte Niedermetzelung von auf administrativem Wege Verbannten und fordert namens der Humanität und Gerechtigkeit den Zaren auf, den Urheber der Brutalität zu bestrafen und die unschuldig Verurtheilten zu begnadigen.

Prinz Wilhelm und die Prinzessin Elise Radziwill.

In dem von Treitschke herausgegebenen neuen Band seiner deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert schreibt derselbe unter obiger Ueberschrift nachstehendes über die Jugendliebe Kaiser Wilhelm I.

So lange Kaiser Wilhelm I. lebte, hielt ich für schicklich, über seine unglückliche Jugendliebe nur das Unentbehrliche zu sagen. Heute trage ich kein Bedenken mehr, meinen Lesern aus dem Briefe des Prinzen Wilhelm vom 23. Juni 1826 die Stellen mitzutheilen, welche ich vor Jahren den Tagebüchern des Generals Witzleben entnommen habe. Diese Herzensgeschichte des Begründers unserer Einheit hat für uns Deutsche eine ähnliche Bedeutung, wie einst die Kämpfe Friedrichs II. mit seinem Vater. Der Prinz schreibt:

„. . . Sie haben, theuerster Vater, die Entscheidung für mein Schicksal gegeben, die ich ahnden mußte, aber mich zu ahnden scheuete, so lange ein Strahl von Hoffnung mir noch blieb . . . Lesen Sie in meinem Herzen, um in demselben den unaussprechlichen Dank zu finden, der es belebt für alle die unzähligen Beweise Ihrer Gnade, Liebe und Langmuth, die Sie mir in diesen bewegten fünf Jahren gaben, vor Allem aber noch für den unbeschreiblich tief mich ergriffen habenden Brief vom gestrigen Tage. Welchen Eindruck er mir gemacht, bin ich nie im Stande zu schildern. Ihre väterliche Gnade, Liebe und Milde, Ihre liebevolle Theilnahme bei dem schweren Geschick, das mich trifft, das Vorhalten meiner Pflichten in meinem Stande, die Anerkennung der Würdigkeit des Gegenstandes, dem ich meine Neigung geschenkt habe, die Erinnerung an alle Versuche, welche Ihre Liebe zu Ihren Kindern Sie unternehmen ließ, um die Wünsche meines Herzens zu erfüllen — Alles, Alles dies in den Zeilen zu finden, die mein Schicksal entschieden, mischte in mein erschüttertes Herz so viel Trost und so unaussprechliches Dankgefühl, daß ich nur durch die kindlichste Liebe und durch mein ganzes Verhalten in meinem künftigen Leben im Stande sein werde, Ihnen, theuerster Vater, meine wahren Gesinnungen zu bethätigen. Ich werde Ihr Vertrauen rechtfertigen, und durch Bekämpfung meines tiefen Schmerzes und durch Standhaftigkeit in dem Unabänderlichen in dieser schweren Prüfung bestehen. Gottes Beistand werde ich anrufen. Er verließ mich in so vielen schmerzlichen Augenblicken meines Lebens nicht. Er wird mich auch jetzt nicht verlassen . . . So schließe ich diese wichtigen Zeilen zwar mit zerrissenem Herzen, aber mit einem Herzen, daß Ihnen, theuerster Vater, inniger denn je anhängt! Denn Ihre väterliche Liebe war nie größer als in der Art der schweren Entscheidung.“ —

Ueber die vielbestrittene Rechtsfrage, welche in dieser Familiengeschichte mitspielt, wage ich eine abschließende Entscheidung nicht zu geben. So weit ich aber zu urtheilen vermag, glaube ich allerdings, daß die Minister das Rechte trafen, als sie sich gegen die Ebenbürtigkeit der Prinzessin Radziwill aussprachen. Wohl hatte einst Luise Charlotte Radziwill, die reiche Erbin der Herrschaften Tauroggen und Serrey, den Sohn des Großen Kurfürsten, Markgraf Ludwig, nachher in zweiter Ehe den Pfalzgrafen Karl Ludwig geheirathet, und weder im brandenburgischen noch im pfälzischen Hause wurde die Ebenbürtigkeit dieser Ehen je bezweifelt. Aber seitdem waren schärfere und härtere Rechtsbegriffe im preußischen Königshause zur Herrschaft gelangt. Friedrich II. verlangte von Kaiser Karl VII. ausdrücklich, „daß alle diejenigen fürstlichen Heirathen schlechterdings für ungleich zu achten, welche mit Personen unter dem alten reichsgräflichen Sitz und Stimme in comitiis habenden Stande kontrahirt werden“. Diese Erklärung des Oberhauptes der Dynastie war für die Nachfolger bindend, so lange sie nicht durch ein Hausgesetz beseitigt war; und da die Fürsten Radziwill zwar den reichsfürstlichen Titel, aber niemals Sitz und Stimme auf den Reichstagen erlangt hatten, so konnten sie fortan, trotz ihres Reichthums und historischen Ruhmes, dem preußischen Königshause nicht mehr für ebenbürtig gelten. Prinz Wilhelm von Preußen war selbst dieser Ansicht. Er bat seinen königlichen Vater in einem Briefe aus Petersburg vom 12. Februar 1826, daß Prinz August von Preußen die Prinzessin Elisabeth Radziwill, um ihr die Ebenbürtigkeit zu verschaffen, an Kindesstatt annehmen, und die Söhne des Königs diese Adoption genehmigen sollten. Dies bezeugt Fürst Wittgenstein in einem Schreiben an Graf Bernstorff vom 28. März 1826.

Provinzielles.

× **Gollub,** 27. Dezember. Für das Jahr 1887/88 schuldet die Stadt gegen 3000 Mark an Kreiskommunalsteuer-Beiträgen, deren Berichtigung jetzt von der Königl. Regierung angeordnet ist. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Herrn Regierungs-Präsidenten bezüglich dieses Rückstandes um einen Ausstand bis 1891 zu bitten. Zu dieser Zeit soll unsere 1888 durch das Hochwasser beschädigte Drewenzbrücke hergestellt sein. Gegenwärtig werden mit den russischen Behörden Verhandlungen gepflogen, ob diese geneigt sind, das Profil der Brücke auf russischem Gebiet zu erweitern. Zum Neubau der Brücke sind der Stadt 55 000 M. aus der Staatskasse hergegeben und soll der etwaige Ueberschuß zur Deckung der Kreiskommunalsteuerreste verwendet werden. Durch den unserem Kreise zugeflossenen Antheil aus dem Ertrage der landwirthschaftlichen Zölle, welcher höher ist, als im Kreishaushaltsplan angenommen wurde, und da die Provinzialsteuern nicht die vorausgesehene Höhe erreicht haben, werden die Kreiskommunalbeiträge für das 4. Viertel des Rechnungsjahres mit ungefähr 1300 M. nicht zur Erhebung kommen. Diese günstigen Verhältnisse werden hoffentlich auf unsere Kommunalverhältnisse nicht ohne Einfluß bleiben.

Graudenz, 27. Dezember. Ein gräßlicher Mord ist am Dienstag am hellen Vormittage auf einem vielbetretenen Wege zwischen Fiedlitz und Wessel bei Neuenburg verübt worden. Dort fand man, mit einem Strick an einen Baum gebunden, die Leiche eines etwa 19 Jahre alten Mädchens. Der Mörder hatte das Mädchen mit dem um den Baum und um den Hals seines Opfers geschlungenen Stricke erdrosselt. Ob ein versuchter Lustmord, worauf Anzeichen hindeuten, oder ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest. Ein verdächtiger Landstreicher ist in Haft genommen worden, ob dies aber der Thäter ist, steht gleichfalls noch nicht fest. (Ges.)

Neustadt, 27. Dezember. In Sbichau bei Neustadt hat sich am heiligen Abende ein blutiges Drama abgespielt. Ein junger Mensch von dort, Namens Zieske, hatte sich an dem genannten Abende als sogenannter Weihnachtsmann (Knecht Ruprecht) verkleidet und ging mit zweien Kameraden im bezeichneten Dorfe umher. Bei diesem Gange stieß er auf 5 junge Menschen im Alter von 18—19 Jahren, die mit ihm Streit anfingen, der sehr bald in Thätlichkeiten ausartete. Seine beiden Begleiter verließen ihn bei diesem Renkontre, so daß er sich nunmehr 5 Angreifern gegenüber sah. Diese hieben mit Knütteln und Messern dergestalt auf ihn ein, daß er aufs schwerste verletzt und blutüberströmt zusammenbrach, worauf die Thäter ihn, vielleicht schon todt, in einen Brunnen warfen. Gestern wurde er dort als Leiche aufgefunden. Die jungen Uebelthäter sind bereits dem hiesigen Gerichtsgefängniß überwiesen. (D. Z.)

Flatow, 27. Dezember. Der Kreistag von Flatow wird sich nochmals mit der Frage der Aufbringung der Grunderwerbskosten für die Bahn Nakel-Konitz zu beschäftigen haben. Bereits früher ist von dieser Körperschaft der Beschluß gefaßt worden, diese Kosten „bis zum Betrage von 127 200 Mark“ zu bewilligen. Diese Einschränkung erschien aber der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg unannehmbar, da der Ausdruck „bis zum Betrage von 127 200 Mark“ die Auffassung zulasse, daß der Kreis einen höheren Betrag überhaupt nicht aufwenden wolle. Infolge dessen wird der Kreistag sich noch einmal über diese Angelegenheit schlüssig machen müssen. Da der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder gleichfalls eine Abänderung jenes vom Kreistage gefaßten Beschlusses wünscht und der Kreis-Ausschuß eine entsprechende Vorlage gemacht hat, so steht zu erwarten, daß der Kreistag nicht auf seinem alten Standpunkt verharren wird. Weiter wird der Kreistag einen Beschluß darüber fassen müssen, wie die Mittel aufzubringen und zu decken sind.

Danzig, 27. Dezember. Gestern Abend gegen 6 Uhr war in einem Keller der Zwangs-Erziehungsanstalt Tempelburg, in welchem das klein gespaltene Brennholz aufbewahrt wurde, Feuer ausgebrochen. Es war in dem aufgehäuften Brennholz, welches fast bis an die Decke des Kellers reichte, eine Vertiefung entstanden, in welcher das Feuer ausgekommen war. Glücklicher Weise ist der Brand so frühzeitig entdeckt worden, daß er durch das rechtzeitige Einschreiten der Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt werden konnte. Das Feuer war gegen Abend kurz vor dem Schlafengehen der Zöglinge ausgebrochen. Würde es in der Nacht ausgekommen sein, so hätte durch den starken Rauch dicht unter dem Schlafsaal, wo sich die Brandstelle befand, ein großes Unglück entstehen müssen. Nach dreistündiger Arbeit konnte die Feuerwehr wieder zurückkehren. (D. Z.)

Marienwerder, 27. Dezember. Nunmehr ist auch die amtliche Nachricht hier eingetroffen, daß eine Abtheilung reitender Artillerie zum 1. April n. J. hierher gelegt wird und daß diese Abtheilung mindestens bis zum Herbst 1892 hier in Garnison verbleibt. Es sei dieser Mittheilung hinzugefügt, daß von Herrn Bürgermeister Würtz Schritte gethan worden sind, welche die Aussicht eröffnen, daß Marienwerder früher oder später noch ein Bataillon Infanterie dauernd in Garnison erhält. In dieser Beziehung sind an einflußreicher Stelle sehr entgegenkommende Erklärungen abgegeben worden. (N. W. M.)

Osterode, 28. Dezember. Hier ist der endgültige Bescheid eingetroffen, daß das 18. Infanterie-Regiment von Gleiwitz und Beuthen zum 1. April k. J. unsere Stadt als Garnison erhält. Mit der Firma Samulon's Wwe. u. Sohn hierselbst ist ein Abkommen Behufs Hergabe ihres großen Getreidespeichers zur Unterbringung von zwei Kompagnien getroffen worden.

Wehlau, 28. Dezember. Die Wahl des Bürgermeisters Richardt zu Neuteich zum Bürgermeister unserer Stadt hat die Bestätigung des Regierungs-Präsidenten zu Königsberg erhalten.

Königsberg, 27. Dezember. Am 21. d. ist Generallandschaftsrath Haebler nach kurzer Krankheit verschieden. In ihm verlieren Stadt und Provinz einen ihrer wackersten Männer und die deutsche freisinnige Partei einen ihrer treuesten Genossen. Ausgezeichnet durch die reichsten Gaben des Geistes und des Herzens, durch und durch wahr, bieder und pflichtgetreu, ein Charakter von unerschütterlicher Festigkeit, aber zugleich von milder und versöhnlicher Denkart — so haben ihn seine zahlreichen Freunde gekannt und geliebt, und so wird sein Gedächtniß unter ihnen fortleben. Seine öffentliche Wirksamkeit als Abgeordneter — er zählte zu den Begründern der Fortschrittspartei und gehörte dem Abgeordnetenhause lange Jahre an — als Mitglied des Provinziallandtags, der Stadtverordnetenversammlung und namentlich der Ostpreußischen Landschaft war eine ebenso umfassende, wie gesegnete und auch sie sichert ihm in den weitesten Kreisen ein dauerndes Andenken! (K. H. Z.)

Bromberg, 27. Dezember. Herr Blödow hat sein Gut Goscierodz an Herrn Lieutenant a. D. und Brauereibesitzer Max Böhm in Bromberg für 161 500 Mk. verkauft. — In einer Kellerwohnung der Berlinerstraße betreibt die verwittwete Bäcker Goetz eine Hökerei. Ihr Stiefsohn Emil Schmidt, der bei ihr wohnt, scheint ein Thunichtgut zu sein; obschon 19 Jahre alt, ist er noch nicht imstande, sich selbst zu ernähren. In der Nacht zum Donnerstag hat er, wie die „Ostd. Pr.“ berichtet, versucht, seine Stiefmutter durch Schwefelsäure zu tödten. Gegen 2 Uhr klagte die Frau über heftiges Reißen in den Füßen. Der in der Nebenstube schlafende Emil Schmidt rieth ihr, einen ordentlichen Rum zu trinken, den er ihr reichen würde. Die Mutter lehnte das Anerbieten ab; als sie gegen 4 Uhr klagte, daß sie wegen Schmerzen nicht schlafen könne, erhob sich der Sohn und versuchte der Mutter unter der Versicherung, daß dies helfen würde, Tropfen aus einer kleinen Flasche mit Gewalt in den Mund hineinzubringen. Die Frau wehrte sich und schlug schließlich dem Sohn das Fläschchen aus der Hand. Mehrere Tropfen waren aber doch an ihre Lippen und das Kinn gespritzt, und hinterließen Brandwunden; das Bett und die Stubendiele, auf die der weitere Inhalt des Fläschchens gegossen war, zeigten Brandspuren. Der Vorfall gelangte zur Kenntniß der Behörde, welche gestern den Emil Schmidt in Haft nahm. Die Mutter hat übrigens bekundet, daß ihr Stiefsohn schon früher versucht hat, sie durch Jod, welches er ins Bier gegossen habe, zu tödten. Der Sch. hat vor dem Polizei-Inspektor bereits ein offenes Geständniß abgelegt. Das zerbrochene Fläschchen mit einem Rest von Schwefelsäure ist in der Wohnung der Goetz gefunden worden. Wahrscheinlich glaubte Sch., daß er nach dem Tode der Mutter als deren Erbe das Hökereigeschäft auf eigene Hand würde weiter betreiben können. Das mag ihm den unseligen Plan, die Mutter durch Gift zu tödten, eingegeben haben.

Bromberg, 27. Dezember. Am ersten Weihnachtstage früh zwischen 6—7 Uhr ist ein frecher Einbruchsdiebstahl im Hause des katholischen Probstes verübt worden. Alle Bewohner des Hauses, Probst, Wirthschafterin und Dienstpersonal waren zur Frühmesse in der Kirche. Die Diebe stiegen dnrch ein Fenster in die Küche und gelangten von dort aus in die Wohnräume, wo sie die aufbewahrten Kirchengelder, die dem Propst gehörigen Privatgelder, Schmucksachen und überhaupt alle Werthgegenstände stahlen. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht ermittelt. — In dem Hause Schwedenstraße Nr. 9 hatte am selben Tage die dort wohnhafte Wittwe Ernstine Pohl ihren einzigen 2¾ Jahre alten Knaben Otto allein zu Haus gelassen und sich zu einem Feiertagsbesuche in die Nachbarschaft begeben. Als sie zurückkam, brannte die Stube und das Kind lag todt und verbrannt am Ofen. Die Mutter hatte, kurz bevor sie weggegangen war, den eisernen Ofen stark geheizt, in dessen Nähe auf einer Kommode eine Petroleumlampe stand. Das Kind muß nun an der Kommodendecke gezogen haben, bis die Lampe herunterfiel. Dieselbe wurde nämlich zertrümmert auf dem Boden vorgefunden. Das Petroleum hatte nun jedenfalls das Kind und auch den glühenden Ofen bespritzt, sich entzündet und so das Feuer und den schnellen Tod des Kindes herbeigeführt. (N. W. M.)

Gnesen, 27. Dezember. In unserem Ort ist ein Raubmord vorgekommen. Die „Pos. Ztg.“ berichtet darüber: „In dem hierselbst, Brombergerstraße (auch Fischerstraße), belegenen, dem Kaufmann Pinkus Stranz hier gehörigen Hause, bewohnt seit vielen Jahren die jetzt ca. 70 Jahre alte Handelsfrau Wittwe

---

Droschke“ ihr 150-jähriges Jubiläum feierte. Das Institut dieser famosen Vehicle hat innerhalb dieses Zeitabschnitts viel erlebt. Omnibusse, Pferdebahnen, Stadtbahn machten ihm nacheinander Konkurrenz — es wußte sich trotzdem wacker zu behaupten. Die Selbstbiographie einer solchen Droschken-Invalidin würde sicher nicht weniger unterhaltend sein, als die Autobiographie eines invaliden Theaterdichters. Und wie viele Geschichten würde die Berliner Droschke von den Leuten erzählen können, die sie von einem Orte zum andern geführt: von dem Ladenmädchen, der Putznärrin, der betrunkenen Dirne, dem abgefeimten Betrüger, dem ehrlichen Mann und dem durchtriebensten Schurken! Der Kutscher, der Gaul und die Droschke — mögen die Drei auch in Zukunft wacker ihre Pflicht thun!

Noch ein kleiner Fußtritt, und das alte Jahr rollt hinab in den Abgrund der Zeit. Das neue steht vor der Thür und der Berliner Plauderer darf dazu den Glückwunsch an seine Leser nicht vergessen. Für dieses schöne, nagelneue Jahr wünsche ich der Dummheit ein bischen Verstand und dem Verständigen ein bischen Poesie, den Frauen die schönsten Kleider und den Männern sehr viel Geduld, den Reichen ein warmes Herz und den Armen ein Stückchen Brot. Vor Allem aber wünsche ich, daß wir in diesem neuen Jahre einander so wenig wie möglich verleumden mögen.

Ieruchem eine Kellerwohnung. Der erste ver-orbene Ehemann hat in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau ein Lumpengeschäft hierselbst betrieben nd sich durch Mühe ein kleines Vermögen er-worben. Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde un die schreckliche Nachricht verbreitet, daß die Bittwe ermordet und ihres Baarvermögens eraubt worden sei. Der Sohn der Wittwe hickte täglich Abends seinen Sohn zu der etzteren zum Schlafen. Als dieser gestern bend den Keller betrat, nahm er wahr, daß eine Tante auf dem Boden liege und kein ebenszeichen von sich gebe. Er holte die ächsten Verwandten herbei und diese stellten st, daß die Frau bereits todt war. Das Spind ar erbrochen, die Betten durchwühlt und die aarschaft geraubt. Der herbeigeholte praktische rzt Dr. Israel konnte jedoch nicht konstatiren, die Verstorbene ermordet ist, da äußere ennzeichen, die auf einen Mord schließen lassen, der Leiche nicht bemerkbar sind. Es wird rmuthet, daß der Verstorbenen ein Tuch in n Mund gesteckt worden ist, um das Schreien rselben zu verhüten und daß sie durch Er-cken ihren Tod gefunden hat. Wie wir auch fahren haben, soll sie mit verbundenen Augen dt vorgefunden worden sein. Die Untersuchung ird wohl das Nähere ergeben.

Posen, 28. Dezember. Nach dem „Reichs-zeiger" soll der jedesmalige Landesdirektor r Provinz Posen die Bezeichnung Landes-uptmann führen.

Stargard i. P., 28. Dezember. Der lordd. Allg. Ztg." wird von hier unterm . d. Mts. geschrieben: „Das Offizierkorps hier heute vor 25 Jahren in Garnison ge-nmenen Kolberg'schen Grenadierregiments Graf Gneisenau" (2. Pommerschen) Nr. 9 rde heute Vormittag, der „Starg. Ztg." zu-ge, durch ein kostbares Geschenk überrascht. r Oberbürgermeister Pehlemann ließ dem ersten und Regimentskommandeur, Freiherrn Eberstein, zum Andenken an den heutigen biläumstag einen massiven silbernen Tafel-satz mit dem Wappen der Stadt Stargard einer bezüglichen Widmung zum Gebrauch das hiesige Offizierkasino überreichen. — Bürgerschaft hatte infolge dieses Regiments-iläums vielfach Flaggenschmuck angebracht. In der Mittagsstunde brachte die Kapelle dem Rathhause der Stadt eine Ovation ch Aufführung mehrerer Musikstücke dar.

Lokales.

Thorn, den 28. Dezember.

— [Als polnische Reichstags-ndidaten] sind nunmehr in West-ußen endgiltig aufgestellt worden für die hlkreise: Flatow-Schlochau: Geistlicher Dr. szleger; Berendt-Stargardt-Dirschau: Kossowski-Gajewo; Neustadt-Karthaus-ig: A. v. Kalkstein; Graudenz-Strasburg: d. v. Rozycki; Rosenberg-Löbau: Dr. nikowski; Kulm-Thorn-Briesen: von ski-Trzebcz. Im Wahlkreise Marien-der-Stuhm wird vermuthlich wieder ein Zentrumsmann die Stimmen der Polen erhalten.

— [Zum neuen Genossenschaftsgesetze.] Der § 171 des seit dem 1. Oktober in Geltung befindlichen neuen Genossenschaftsgesetzes bestimmt: Welche Behörden in jedem Bundesstaate unter der Bezeichnung „Staatsbehörde" und „höhere Verwaltungsbehörde" zu verstehen sind, wird von der Zentralbehörde des Bundesstaates bekannt gemacht. Auf Grund dieser Vorschrift erläßt nun das Staatsministerium für Preußen folgende Bekanntmachung: 1) Als „Staatsbehörde" gilt für Genossenschaften, deren Bezirk sich über die Grenzen eines Kreises nicht hinauserstreckt, der Landrath, in allen übrigen Fällen der Regierungs-Präsident desjenigen Bezirks, in welchem die Genossenschaft ihren Sitz hat. 2) Als „höhere Verwaltungsbehörde" gilt der Regierungs-Präsident.

— [In der Sektion II. der Brennerei-Berufsgenossenschaft] sind zu Vertrauensmänner gewählt für die Kreise Marienburg und Elbing: Herr E. Unger-Tiegenhof; Pr. Stargard und Dirschau: Herr Grams-Rathsdorf; Berent und Karthaus: Herr Arndt-Gartschin; Danzig Höhe und Niederung, Neustadt und Putzig: Herr v. Heyer-Goschin; Stadtkreis Danzig: Herr Kaufmann Mastbaum-Neufahrwasser; Marienwerder, Rosenberg und Stuhm: Herr Plehn-Lichtenthal; Konitz, Tuchel, Flatow und Schlochau: Herr Oekonom.-Rath Aly-Gr. Klonia; Deutsch-Krone: Herr Landsch.-Direkt. Görl-Quiram; Löbau und Strasburg: Herr Graf v. Posadowski-Wehner-Petersdorf; Graudenz, Kulm, Thorn und Briesen: Herr v. Kries-Roggenhausen; Schwetz: Herr Wisselink-Taschau.

— [Eine statistische Erhebung in der ganzen deutschen Turnerschaft] ist in Vorbereitung. An sämmtliche Vereine werden gegenwärtig Fragekarten vom geschäftsführenden Ausschuß der Deutschen Turnerschaft verschickt, die bis zum 10. Januar 1890 an die Gauvorsitzenden resp. die Kreisvertreter ausgefüllt zurückgesandt werden müssen. Die Hauptfragen sind: nach der Zahl der Mitglieder, der praktischen Turner, der zur Vereinskasse Zahlenden, ferner nach der Zahl der Turnstunden und Vorturnerstunden im ganzen Jahr. Außerdem sollen noch folgende Fragen beantwortet werden: Turnt der Verein im Winter? Sind Schulturnhallen im Orte? Benutzt der Verein eine solche? Ist der Verein Eigenthümer eines Turnplatzes oder einer Turnhalle? Die Statistik der gesammten Deutschen Turnerschaft wird später veröffentlicht.

— [Westpreußische Lehrerzeitung.] Der Vorstand des Pestalozzi-Vereins in Elbing hat, wie man uns mittheilt, beschlossen, die „Westpreußische Lehrerzeitung" vom 1. Januar n. Js. nicht weiter herauszugeben.

— [Zum Neujahrsbriefverkehr.] Für den bevorstehenden Jahreswechsel ist wie in den Vorjahren zur Förderung und Erleichterung des Neujahrsbriefverkehrs beim hiesigen Postamte die Einrichtung getroffen, daß frankirte nach dem hiesigen Bestellbezirk gerichtete Neujahrsbriefe, Postkarten und Drucksachen, deren Bestellung zum 1. Januar gewünscht wird, bereits von heute ab zur Einlieferung gelangen können. Derartige Briefe u. s. w., welche einzeln durch Postwerthzeichen frankirt sein müssen, sind vom Absender in einem mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für den Ort. An das Kaiserliche Postamt hier" versehenen Umschlage entweder am Annahmeschalter des Postamts abzugeben oder in die Briefkasten zu legen. Eine Frankirung dieses an das Postamt gerichteten Briefes ist nicht erforderlich.

— [Oper.] Wie wir hören, gedenkt die Posener Operngesellschaft hier allwöchentlich im Viktoriasaale 2—3 Vorstellungen zu geben.

— [Die öffentliche Fernsprechstelle] auf dem hiesigen Bahnhofs-Postamt wird mit Ende d. Mts. aufgehoben.

— [Die Anfertigung von Patronentaschen] schreibt die Königl. Artillerie-Werkstatt zu Danzig aus. Auf das bezügliche Inserat in unserer heutigen Nummer machen wir Interessenten noch besonders aufmerksam.

— [Ein Schadenfeuer] ist gestern Abend in einem Stalle des Herrn Spediteurs Taube entstanden. In dem Stalle waren 2 Pferde hiesiger Offiziere untergestellt. Die werthvollen Thiere waren bereits verendet, als das Feuer zufällig durch einen Kutscher des Herrn T. bemerkt wurde. Ein Futterbehälter war in Brand gerathen, wahrscheinlich in Folge Unvorsichtigkeit, dem Rauche erlagen die Thiere, das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß die Allarmirung der Feuerwehr nothwendig wurde.

— [Gefunden] in der Brückenstraße ein rothes Taschentuch, in welchem ein Hemd, ein Schlips u. s. w. sich befanden; näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. Mehrere Dienstboten sind in Strafe genommen worden, weil sie auf den Trottoirs und Bürgersteigen mit Wasser gefüllte Behälter getragen haben. Das verschüttete Wasser ist zu Eis gefroren und sind bei der dadurch entstandene Glätte mehrere Personen zu Falle gekommen. — In dem Geschäft des Herrn M. geriethen gestern mehrere halbwüchsige Jungen in Streit. Einer wurde an die Luft gesetzt, er warf dabei mit einer Flasche nach seinen Gegnern, die Flasche ging fehl und zertrümmerte ein Fenster, das etwa 60 Mark kostete. Gegen den Werfer ist der Strafantrag gestellt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,60 Mtr. — Das Wasser fällt sonach hier ziemlich schnell, auch aus Warschau wird fallend Wasser gemeldet. Auf dem Strom treiben langsam starke Eisschollen. — Nachmittags 5 Uhr ist das Eis oberhalb der Eisenbahnbrücke zum Stehen gekommen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Dezember.

Fonds: schwach.			27. Dez.
Russische Banknoten		219 95	219,80
Warschau 8 Tage		219,60	219,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,20	103,10
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		63,90	63,80
do. Liquid. Pfandbriefe		59,00	59,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,10	100,30
Oesterr. Banknoten		172,20	172,95
Diskonto-Comm.-Antheile		248,20	250,00
Weizen:	Dezember	fehlt	198,00
	April-Mai	201,50	202,20
	Loco in New-York	$86^1/_2$	$86^4/_{10}$
Roggen:	loco	176,00	177,00
	Dezember	175,20	177,00
	April-Mai	178,00	179,00
	Mai-Juni	177,00	178,00
Rüböl:	Dezember	67,20	68,00
	April-Mai	63,60	64,10
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50,60	50,80
	do mit 70 M. do.	31,60	31,60
	Dez.-Jan. 70er	31,30	31,50
	April-Mai 70er	32,40	32,50

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effecten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	29,00	„	—,—	„
Dezember	—,—	„	48,25	„	—,—	„
„	—,—	„	29,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 123 Pfd. 184 M., weiß 127 Pfd. 190 M., hochbunt 128 Pfd. 189 M., Sommer- 123 Pfd. 183 M., 126 Pfd. 187 M., poln. Transit bunt 127/8 Pfd. 138 M., gutbunt 128 Pfd. 143 M., hellbunt 125 Pfd. 141 M., weiß 126/7 Pfd. 146 M., hochbunt 124 Pfd. 141 M., russ. Transit 116/7 Pfd. 124 M.

Roggen Bezahlt inländ. 125/6 Pfd. 166 M., russ. Transit 119 und 123 Pfd. 113 M.

Gerste große 106—109 Pfd. 150—160 M. bez., russ. 97—111 Pfd. 104—131 M. bez., Futter- 101 bis 102 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 4,50—4,85 M. bez.

Rohzucker geschäftslos.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 28. Dezember 1889.

Wetter: starker Frost.
Weizen fest, 124 Pfd. bunt 176 M., 125 Pfd. hell 182 M., 127 Pfd. hell 184 M., 130 Pfd. hell 185/6 M.
Roggen unverändert, russischer 165—171 M., inländischer 120/1 Pfd. 172/3 M., 122/3 Pfd. 174 M.
Gerste Brauwaare 152—163 M., Futterwaare flau, 120—130 M.
Erbsen 140—146 M. je nach Trockenheit.
Hafer 150—158 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Warschau, 28. Dezember. Wasserstand heute 1,76 Mtr. Wasser fällt.

ründlichen Gesang- und Klavier-Unterricht
lt Frau Clara Engels, Brauerstr. 234.

Dr. Fernest'sche Lebensessenz.
General-Depot: C. Lück, Colberg.
Sichere Hülfe
n Magenkrampf, Magenkatarrh, petitlosigkeit, Hämorrhoiden, Verfung, Kopfschmerz, Hautausag, Krämpfe, Rheumatismus, r ächt mit obiger Schutzmarke! is per Flasche 50 Pfg., 1 M. und 1 M. 50 Pfg.
Vorräthig in Thorn in der Rathstheke bei Apotheker Schenck.

gelagenten gesucht.
n einer der ältesten Hagel-Verungs-Gesellschaften, die Versichet nur zu festen Prämien, ohne schuss-Verbindlichkeit übernimmt, tüchtige Agenten, die zu landwirthchen Kreisen Beziehung haben, gesucht. wirthe und Getreidehändler wervorzugt. Bewerbungen sind an die cen-Firma von Haasenstein und r A.-G. in Posen sub Chiffre zu richten.

r mein Cigarrengeschäft suche ich jungen Mann mit guten Schulssen
als Lehrling
sofortigen Antritt gegen monatliche igung von 15 Mark.
duard Michaelis, Neustadt.

einen Laufburschen
t O. Scharf, Breitestr. 310.

fbursche verl. d. Wiener Caffee-Rösterei, Neust. Markt.

es Mädchen sucht Stell. als Verferin. Off. u. Z. an d. Exp. d. Ztg.

Das Kaiser-Theater
am Bromberger Thor,
in der dazu erbauten **gut geheizten Bude,**
durch Hunderte von beweglichen Figuren dargestellt, ist von Nachmittags 3 Uhr ab geöffnet. Entree 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Um gütigen Besuch bittet ergebenst **F. Kreiser.**


Hamburg-Australien
Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten
J. S. Caro in Thorn.

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Zur Hauptschlußziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 incl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen: 1/4 Mk. 55, 1/8 Mk. 27,50, 1/16 Mk. 14, 1/32 Mk. 7,50, 1/64 Mk. 4. (Listen 40 Pfg.)
Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870.)

Brauerei Boggusch Wpr.
offerirt frei Haus:
Lagerbier à Ltr. 16½ Pf., 30 Fl. Mk. 2,70,
Böhmisch à Ltr. 18 Pf., 30 Fl. Mk. 3,00,
Ordensbräu (dunkel Export) à Lit. 20 Pf., 30 Fl. Mk. 3,50,
Doppel-Malzextrat-Bier à Fl. Mk. 0,20,
Doppel-Malzextract-Bier mit Eisen à Fl. Mk. 0,25.
Niederlagen: Altstädt. Markt Nr. 304, Culmerstraßen-Ecke und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.

Ein freundl möbl. Zimmer ist von sofort zu vermiethen Breitestr. 443.

Ein möbl. Zim. mit Kabinet auch Burschengelaß zu verm. Strobandstr. 21, part.

Frisch geschossene
Hasen
empfiehlt billigst
Heinrich Netz.

Ein complettes
2-spänniges Fuhrwerk
steht billig zum Verkauf. Näheres bei Kaufmann Heinrich Netz, Altstadt

Schönes Grundstück,
in bester Geschäftslage (Breitestr.), preisw. g. ca 10,000 Mk. Anz., zu verkauf. C. Pietrykowski, Neust. Markt 255, II.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, sofort oder 1. April zu vermiethen Mauerstr. 395. W. Hoehle.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. G. Soppart.

Eine freundl. schöne Wohnung, 2 Zim., gr. Küche, Entree, an nur ruhige Miether bill. zu verm. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Ein Laden, in frequenter Straße belegen, v. 1. Jan. zu verm. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Bromberger Vorst., Mellinstr. 36, 1 Part.-Wohnung (mit Vorgarten) v. 5 Zim. u. Zub., Pferdestall und Remise v. 1. April oder früher zu vermiethen. B. Fehlauer.

1 Wohnung, 4—5 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermiethen Schillerstr. 412 J. Dinter.

1 Balkonwohnung, 2. Et., Breitestr. 459 von sofort od. 1. April z. verm., sowie ein Schlitten u. 4 noch gut erhaltene Flügel-Fenster zu verkaufen bei Wittwe v. Kobielska.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree und Zubehör, von sofort od. 1. April zu vermiethen Coppernicusstraße 231, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnungen, 6—8 Zim. und Zubehör, Pferdestall, Wagenremise, sind zum 1. April 1890 zu vermiethen. Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 170.

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. Friedrich Bornemann & Sohn, Pianino-Fabrik.

Freie Wohnung gegen Bedienung. Zu erfragen Coppernicusstr. 208, 1 vorne.

1 Wohnung, 2 u. 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Kl.-Mocker Nr. 587, vis-à-vis dem alten Viehmarkt (Wollmarkt). Casprowitz.

Brückenstraße 20 zu vermiethen:

Wohnung
Speicher
Keller.

Kleine Wohnung und Pferdeställe zu vermiethen Culmerstraße 308.

Die von dem Herrn Dr. Horowitz bewohnte, mit allem Comfort, Wasserleitung 2c. ausgestattete Wohnung, Breitestraße Nr. 88, 2. Etage, ist vom 1. April 1890 ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Familienwohnung, nach vorne, sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118.

Eine Part.-Wohnung, 3. Zim., Alkoven, Küche u. Zubehör, zu Neujahr zu verm. Auch sofort. Gerechtestraße 126.

3 Zimmer, Küche und Zubehör vermiethet M. Berlowitz.

1 gr. fein möbl. Zimmer, für 1 oder 2 Herren, v. 1. Januar zu vermiethen evtl. auch mit Pension Coppernicusstr. 181, 2 Tr.

Vom 1. Januar ist Brückenstr. Nr. 44, 1 Tr., ein feines gr. möbl. Zim. zu verm.

M. Z., Kab. Burschg. part. s. z. v. Culmstr. 319.

Möbl. Zim. zu vermiethen, Brückenstr. 39

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerberstr. 287, part.

Möbl. Vorderzimmer, mit sep. Eingang, sofort zu verm. Strobandstr. 15, II.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267 a, III.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Billiges Logis u. Beköstigung
Seglerstraße 138.

Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Am 26., Morgens $7\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Wittwe

Johanna Rieseler

im 61. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Kl.-Mocker Nr. 376 aus statt.

Danksagung.

Für die so herzliche Theilnahme und reichen Blumenspenden bei dem schnellen Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, **Ferdinand Korth**, als auch bei der Beerdigung für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Jacobi** und für das große Gefolge, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da das Wasser in dem **Brunnen** vor dem Hause Hohestraße Nr. 170 sich bei der Untersuchung als völlig unbrauchbar und jauchig erwiesen hat, so ist der Brunnen endgültig **geschlossen** werden.

Thorn, den 27. Dezember 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Königl. Artillerie-Werkstatt in Danzig

beabsichtigt in den Monaten **Januar** und **Februar n. J.** eine Anzahl von **Patronentaschen** anfertigen zu lassen, für welche Zuschnitte, Beschläge und Nähmaterial von der Behörde geliefert werden.

Kautionsfähige Unternehmer, welche auf die Uebernahme dieser Arbeit reflectiren, wollen umgehend Preisangaben der Direction der genannten Artillerie-Werkstatt einsenden.

Proben und Bedingungen liegen in der Registratur der Artillerie-Werkstatt in Danzig an jedem Tage von früh 8—12 Uhr zur Einsichtnahme aus.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie. 6261 Geldgewinne Hauptgewinn 50,000, 20,000, 10,000 Mk. Ziehung vom 12.—14. Februar 1890. Loose à 3,50 Pf., halbe Antheile à 2 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 91. Für Porto und Listen 30 Pfg.



Reit-Unterricht

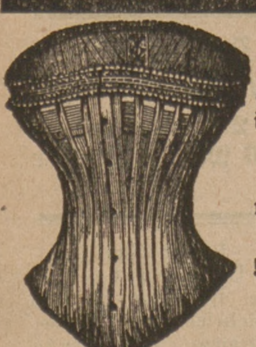
wird ertheilt.

Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für Damen und Kinder stehen besonders gut gerittene u. fromme **Pferde** u. **Pony's** zur Verfügung.

Zu meinem **Reit-Kursus** ein geehrtes Publikum ergebenst einladend, zeichne

Hochachtungsvoll

M. Palm, Stallmeister.



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **gestr. Corsets** und **Corsetschoner** empfehlen

Lewin & Littauer.

Jagdschlitten,

von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.

Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Zur Anfertigung

von

Gratulations-Karten

zu Neujahr

(mit 3-Pfg.-Marke versendbar)

100 Stück inkl. **passende Couverts** von Mk. 2,50,

50 Stück inkl. **passende Couverts** von Mk. 1,50 an,

empfiehlt sich die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

Bestellungen behufs pünktlicher Lieferung werden **baldigst** erbeten.

Neujahrskarten

in großer Auswahl bei **Justus Wallis**, Buchhandlung.

Doppel-Malzextract-Bier

mit und ohne Eisenzusatz

der

Brauerei Boggusch Wpr.

(mehrfach preisgekrönt)

Frei von allen Surrogaten. — Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

anerkannt extractreichstes der Gegenwart. Für nährende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.

In Folge seines großen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.

Herr Dr. Elsner, vereideter Chemiker zu Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist**, welches der Beachtung **hygienischer** Kreise werth erscheint.

Zu haben pro Flasche 20 Pfg., mit Eisen — ferrum carbonicum saccharatum — 25 Pfg. in der Niederlage: **Altstädt. Markt 304, Culmerstr.-Ecke, und in allen durch Placate bezeichneten Handlungen.**



Gegen Kälte und Nässe

empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte

in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,

wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Porzellan- und Majolikawaaren, complette Einrichtungen v. Hotels u. Restaurants, complette Ausstattungen in Glas u. Porzellan,

Wein-, Bier- und Liqueur-Gläser,

Gasglocken, Cylinder, Lichtmanschetten,

Prismen, Glockenhalter, Brenner und Blaker

empfiehlt

Ed. Dziabaszewski,

Brückenstraße 8a.

Gelegenheitsgeschenke!

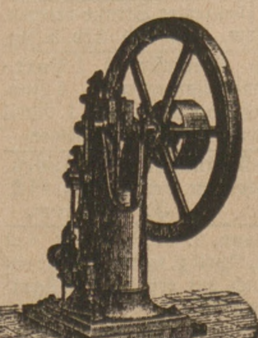
Rosen, Maiglöckchen u. Vergißmeinnicht in Porzellan.



Fleisch-Extrakte und **Papaya-Fleisch-Pepton.**

23 Medaillen u. Ehrendiplome.

Actien-Gesellschaft H. Pauksch, Landsberg a. Warthe.



Neuer Ventil-Gasmotor

Patent Adam.

Billiger als jeder andere Gasmotor. **Steuerung** nur durch **Ventile**, ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber. **Geringster Oel- und Gasverbrauch. In jeder** Etage **ohne Polizei-Erlaubniss** aufstellbar.

Auskunft und Kostenanschläge durch die Vertreter für **Westpreussen:**

Fischer & Nickel, Danzig.



empfiehlt sich zur **Anfertigung** von

Neujahrskarten

nach neuesten Mustern zu den billigsten Preisen.

Neujahrs-Karten

in **grösster Auswahl** bei

E. F. Schwartz.

Neujahrs-Karten

in größter Auswahl.

A. Malohn.

Nach sorgfältigem Studium bei einer **hervorragenden Lehrerin der Königl. Hochschule zu Berlin**, beabsichtige ich hier

Gesangunterricht

zu geben und bin für Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr Mittags bereit.

Emmy Lohde, Brombergerstr. 340a.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Culmer-Straße.



Gutsingende ächte

Harzer Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, à Stück 8—10 Mark, empfiehlt **G. Grundmann**, Breitestr. 87.

Haarschäften

von **Fr. Fischer & Co. Offenburg**, patentirt in all. Ländern.

Vorzüglich gegen **Rheumatismus, Hühneraugen, kalte, nasse und Schweißfüße. Allein-Verkauf für Thorn bei**

Bernhard Leiser,

Heiligegeiststrasse.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, als ganz neu mit Fußbänken (Deutsches Reichs-Patent Nr. 49914), ferner:

Universal-Waschmaschinen

(Deutsches Reichs-Patent Nr. 32259) empfiehlt unter den allergünstigsten Zahlungsbedingungen

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Königsberger Bruch-Rand-Marzipan,

p. Pfund Mark 1,00

empfiehlt

O. Lange, Brückenstr. 18.

Ein Geldspind,

gebraucht, aber noch gut, etwas klein, wird **zu kaufen gesucht**. Offerten unter **E. G.** an die Expedition d. Zeitung.



SANITÄTS-KOLONNE.

Sonntag, 29., Nachm. 3 Uhr: Pünktlich, vollzählig (dringend nöthig). Der Kolonnenführer.

Victoria-Saal.

Sonntag, d. 29. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfg.

Müller,

Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Museum.

Sonntag, den 29. Dezember

Concert

mit nachfolgendem **Tanzkränzchen.**

Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Paul Schulz.

Hotel zum Kronprinzen

Podgorz.

Sylvesterabend, 31. Dezbr. cr.

Großes Concert

der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz.

Hierauf **Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Trenkel,

Eisbahn Grützmühlenteich.

Heute Sonntag, d. 29. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab:

Großes Concert

Entree für Erwachsene 25 Pf., Kinder bis 10 Jahren 15 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein **A. Szymanski,**

Pächterin der Eisbahn.

Volks-Garten.

Sylvester-Abend

Erste große

Masken-Redoute

und

Eröffnung d. Wintergartens.

Garderobe (aus Köln) ist vom 2. Feiertage ab im Locale zu haben

Alles Nähere bringen die Placate.

Das Comitee.

Kaiser-Saal

Bromb. Vorstadt, 2. L.

Sylvester-Abend:

Erster großer Maskenball.

Entree: Maskirte Herren 75 Pf., maskirte Damen **frei**, Zuschauer 25 Pf.

Um 12 Uhr:

Große Fest-Polonaise,

geführt von **Prinz Carneval.**

Das Publikum wird in den Zwischenpausen von den **Clowns** auf das Amüsanteste unterhalten.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann**, Gerberstr. 286 und Abend von 6 Uhr im Balllokale zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Comitee.

Fürstenkrone.

Bromb. Vorstadt 1. Linie

Sylvester-Abend

großer Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere die Plakate.

1 guter Winterüberzieher billig **zu verkaufen.** Näheres in d. Exped. d. Ztg.

Auf der Culmer Vorstadt haben wir außer den bisherigen Abholestellen **noch eine Abholestelle** bei Herrn Gastwirth

Zittlau

eingerichtet. Bestellungen für das nächste Quartal werden daselbst schon jetzt angenommen.

Expedition der Th. Ostdeutschen Ztg.

Hierzu eine Beilage u. ein „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.